(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 183. Sonntag, den 6. August **1893.**

Zum deutsch-russischen Zollkrieg.

Die russische Presse speiht Gift und Galle über die angebliche Verschleppungstaktik Deutschlands in den Handelsvertrags-Verhandlungen und über die Unbilligkeit der deutschen Forderungen. Man hält es für selbstverständlich, daß Rußland nicht nachzugeben brauchte, und bezeichnet es als eine Verschleppung von deutscher Seite, weil Deutschland festblieb und wie den anderen Staaten gegenüber auf der Gewährung gleichwerthiger Gegenleistungen russischerseits bestand. Angeblich ohne Grund habe Deutschland gegenüber Rußland dasjenige verweigert, was es anderen Staaten zugestanden habe, und es sei nothwendig, auf den bescheidenen, lediglich aus „zolltechnischen“ Gründen eingeführten russischen Maximaltarif noch weitere Zuschläge zu setzen, zur Abwehr gegen den deutscherseits provozirten Zollkrieg und zur Ausgleichung gegenüber den 50prozentigen Zuschlägen, welche die kaiserliche Verordnung eingeführt hat. Zur Würdigung dieses Ideenganges veröffentlicht die „N. A. Z.“ einen Vergleich zwischen der Zollbelastung russischer Waaren in Deutschland und deutscher Waaren in Rußland, sowie zwischen russischen Zöllen und Zöllen anderer Länder. Nach dieser Aufstellung bewegte sich die bisherige Belastung der meisten russischen Artikel in Deutschland bis zu 25 pCt. des Waarenwerthes; nur bei wenigen Artikeln wird dieser Prozentsatz überschritten. Selbst durch die neuesten Zuschläge wird eine Belastung über 50 pCt nur bei einzelnen Artikeln erreicht. Dazu kommt, daß eine große Anzahl russischer Waaren auch jetzt noch zollfrei nach Deutschland eingeht. Dagegen betrugen schon nach dem bisherigen russischen „Normal“-Tarif die Zölle bei der Einfuhr nach Rußland für viele Waaren über 100 pCt. der Waarenwerthe und sie sind jetzt ins Unglaubliche hinaufgeschraubt. Wir wollen nur ein Beispiel anführen. Während der deutsche Zoll per 100 Kilo für Hopfen 20 M., mit 50 pCt Zuschlag 30 M. und für Gummiwaaren 60 M., mit Zuschlag 90 M. beträgt, beläuft sich der russische Zoll ebenfalls per 100 Kilo: für Hopfen im Normaltarif 198 M., mit neuestem Zuschlag 287 M. und für Gummiwaaren im Normaltarif auf 222 M., mit Zuschlag auf 333 M. — Wir machten gestern Mittheilung von einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“, wonach die Entscheidung über die Frage getroffen ist, ob russische Waaren, die auf Grund von vor dem 28. Juli bona fide abgeschlossenen Verträgen nach Deutschland importirt werden, noch die alten Zollsätze in Anwendung kommen sollen. Die Entscheidung ist verneinend ausgefallen, wie wir sie anders auch gar nicht erwartet haben. Der russische Finanzminister hat ohnedies auch erklären lassen, daß die russischen Kaufleute die vor Eröffnung des Zollkrieges in Deutschland bestellten Waaren jetzt nicht mehr abzunehmen brauchten, also sind ja auch die deutschen Kaufleute nicht mehr an ihre früher in Rußland abgeschlossenen Verträge gebunden. Nun kann es ja aber einzelne Ausnahmen geben, in denen Milde geboten ist; für diese heißt es in der erwähnten Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“: „Selbstredend ist durch die kaiserliche Verordnung vom 29. v. M. an der Befugniß des Bundesraths, aus Billigkeitsrücksichten in einzelnen dazu geeigneten Fällen einen Zollerlaß zu gewähren, nichts geändert.“ Ein solcher Fall der auf „Billigkeitsrücksichten“ Anspruch machen dürfte, hat sich in Thorn ereignet. Infolge eines Formfehlers konnten eine Anzahl Flöße, die am 31. Juli die Grenze hätten passiren können, erst am 1. August auf russischem Gebiet zur Expedition gelangen und hatten bei der streng formellen Handhabung der Zollmaßnahmen den hohen Zollaufschlag zu tragen. Bemerken wollen wir noch, daß Gesuche um Zollerlässe nur an den Bundesrath zu richten sind, und nicht, wie bereits geschehen, an die oberen Verwaltungsstellen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in England. An der Wettfahrt um den von der Stadt Cowes gestifteten Preis nahmen am Donnerstag nur zwei Yachten Theil. Die Kaiseryacht „Meteor“ begleitete die beiden Wettfahrer; den Sieg trug „Britannia“ davon. Die Yacht „Navahor“ wäre in Folge einer Boe beinahe umgeschlagen und mußte die Fahrt aufgeben. Die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“ hatte bei ihrer siegreichen Fahrt um den vom Kaiser gestifteten Ehrenschild den Mast gebrochen. Das Wetter ist rauh. Am Abend fand beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ein Galadiner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales statt, an welchem auch der Herzog und die Herzogin von York, die Prinzessinnen Viktoria und Maud von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz und die Prinzessin von Battenberg, Marquis Lorne nebst Gemahlin, Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein und mehrere Notabilitäten theilnahmen. — Die Abreise des Kaisers wird wahrscheinlich am Sonntag Abend oder Montag früh erfolgen.

Der Kaiser hat den Prinzen Rupprecht von Bayern eingeladen, den großen Flottenmanövern dieses Herbstes zwischen Helgoland und Kuxhaven beizuwohnen. Die Einladung soll angenommen sein.

Ahlwardt, der mit seiner Familie in Warnemünde sich befindet, wollte, wie die „N. A. Z“ schreibt, zuerst in Misdroy Wohnung nehmen, aber kein Hotelwirth hat ihn dort aufnehmen wollen.

Das Antisklavereikomitee. Der Hamb. Corr. beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Antisklaverei-Komitee, dessen Auflösung binnen Kurzem bevorstehe, und beleuchtet an einigen Beispielen die Finanzgebahrung der Koblenzer Ausführungskommission des Komitees, um zu zeigen, in welcher unverantwortlichen Weise mit den zwei Millionen Mark aus dem Erlöse der Antisklavereilotterie gewirthschaftet worden ist.

In der **Börsen-Enquete-Kommission** hat man sich über die Frage des Terminshandels und der Differenzgeschäfte nicht einigen könnnen. Es stehen sich drei Gruppen gegenüber, von denen die eine sämmtliche Zeitgeschäfte für ungiltig und gegebenenfalls für strafbar erklären will; die andere will nur die Verleitung zu Zeitgeschäften unter Ausnützung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines anderen unter Strafe stellen; die dritte endlich will die Differenzgeschäfte, weil sie nützlich und nothwendig seien, als sacrosanct erklären.

Vom Fürsten Bismarck. Eine Deputation Heidelberger Bürger hatte sich unter Führung des Reichstagsabg. Konsul Weber nach Kissingen begeben, um den Fürsten Bismarck zu einem Besuche Heidelbergs einzuladen. Der Fürst konnte über seine Reisepläne bei der Rückkehr von Kissingen jetzt noch keine bindenden Zusagen machen, lehnte aber einen Besuch in Heidelberg, der sich ohne Zweifel zu einer großen, ganz Süd-westdeutschland umfassenden Kundgebung gestalten würde, keineswegs ab.

Die **Konferenzen der Finanzminister** am nächsten Dienstag in Frankfurt a./M. werden im Sitzungssaale des ehemaligen Palais des Bundestages, der jetzigen Oberpostdirektion, stattfinden. Das deutsche Reich wird durch den Staatssekretär des Reichs-Schatzamts, Frhrn. v. Maltzahn, der den Vorsitz führt, vertreten sein, Preußen durch den Finanzminister Dr. Miquel, ebenso Bayern und Württemberg durch ihre Finanzminister v. Riedel und Dr. v. Rinske, Baden durch den Präsidenten im Finanzministerium Buchenberger, Sachsen-Weimar durch seinen Bevollmächtigten zum Bundesrath, Elsaß-Lothringen durch den Unterstaatssekretär Dr. v. Schraut.

Ein **Ausnahmetarif für den norddeutschen Getreideverkehr mit Galizien** und der Bukowina ist vom 1. August cr. ab eingeführt. Er enthält ermäßigte direkte Frachtsätze für Mais, Kleie, Oelkuchen, Oelkuchenmehl, Leinkuchen, Kokoskuchen und Kokoskuchenmehl in Wagenladungen 10000 Klgr. zwischen Stationen der österreichischen Staatsbahnen und den Stationen Gnesen, Inowrazlaw, Netzthal, Pudewitz und Wongrowitz.

Kaiserin Friedrich, welche sich gegenwärtig in Athen befindet, wird Ende nächster Woche nach Homburg zurückkehren. Die Kronprinzessin von Griechenland befindet sich andauernd wohl, der neugeborene Prinz soll den Namen Alexander erhalten.

Die Katastrophe auf dem Panzerschiff „Baden“, Ueber das entsetzliche Unglück, das, wie schon kurz mitgetheilt, am Mittwoch Nachmittag unsere Marine betroffen hat, berichtet die „Wes.-Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Das Unglück ereignete sich Mittwoch Nachmittag 3 Uhr an Bord des Flaggschiffes „Baden“, welches in der Strander Bucht mit Scharfschießübungen nach ausgebrachtem Ziel beschäftigt war. Als das 21 Zentimer-Geschütz Nr. 4, welches im Thurm des Schiffes eben geladen hatte, um seinen Schuß voraus abgeben, zu explodirte die Kartusche und ging zum Rohr hinaus, unter den bedienenden Offizieren und Mannschaften eine entsetzliche Wirkung ausübend. Der Anblick an Deck unmittelbar nach der Katastrophe war nach den Berichten von Augenzeugen ein schrecklicher. Es wurden 9 Personen getödtet und 18 verwundet. Die verstümmelten Körper und abgerissenen Glieder der Todten lagen zerstreut umher, theilweise ziemlich beträchtlich von der Unglücksstätte entfernt, ein Mann war über den Thurm hinweggeschleudert, zwischen den Todten lagen die brennenden Fetzen der explodirten Kartusche, die Kleidungsstücke der Leichen sowohl, wie der noch lebenden Bedienungsmannschaften standen zum größten Theil in Flammen. Mannschaften und Offiziere, unter letzteren der Prinz Heinrich von Preußen, waren rastlos thätig, den brennenden Mannschaften die Kleider vom Leibe zu reißen, während gleichzeitig die ärztliche Hilfsthätigkeit an Ort und Stelle begann. Um 7 Uhr traf das Panzerschiff, die Flagge halbstock gehißt, im inneren Hafen von Kiel ein, wo sogleich mit der Ausschiffung der Todten und Schwerverwundeten ins Marine-Lazareth begonnen wurde. Wie das Unglück entstanden ist, darüber ist bisher nichts verlautet. In der Bevölkerung herrscht große Trauer. Die Schiffe im Kieler Hafen haben Halbmast gehißt. Einigen Verwundeten sollen die Augen schwer verletzt sein, so daß leider mehrere nach der

---

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von **Wilhelm Koch.**

(3. Fortsetzung.)

Er hatte an dem heutigen Morgen — die Stimmung Rakow's war nicht die rosigste — die ihm von dem Bureaudiener vorgelegten Aktenstücke unterzeichnet und war eben im Begriffe, die Petersburger Zeitung zur Hand zu nehmen, als sein Vertrauter, der Geheimrath Kowalscheck, in größter Aufregung ins Bureau stürzte.

„Excellenz, „stammelte der Geheimrath, der eigentliche Leiter des geheimen Polizeiwesens, „Excellenz, . . . unerhört, schändlich!“ Kowalscheck zitterte am ganzen Leibe und konnte vor Erregung und Wuth kaum zu Worte kommen.

„Was giebt's?“ rief Rakow, von seinem Stuhle auffahrend, „was ist passirt?„

„Verschwörung, Rebellion! Auf allen Ecken der Hauptstraßen, namentlich auf dem Newsky-Prospekt, sind Brandschriften angeschlagen, die das Volk zum Aufstande auffordern. Hier in der Hauptstadt, wie man sagt, auf der wyborger Seite, wo sich die medizinische Akademie befindet, sollen sie gedruckt worden sein. Zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison haben ähnliche Aufforderungen durch die Stadtpost in versiegelten Couverts zugeschickt erhalten; in den Kasernen und Fabriken haben die Nihilisten die Proklamationen verbreitet, ein Exemplar soll sich sogar in den Händen Sr. Majestät befinden. In allen Städten und Dörfern des Reiches hat, wie die einlaufenden Depeschen melden, eine ungesehene Hand diese Proklamation wie aus einem Füllhorn ausgestreut.“

„Tschakreff!“ fluchte der Stadthauptmann und schlug mit der geballten Faust so heftig auf die Tischplatte, daß das Tintenfaß seinen Inhalt über die Zeitung ergoß. „Und von dem ganzen Treiben sind wir nicht unterrichtet gewesen?“ Erbleichend sank der General auf seinen Stuhl zurück und stöhnte: „Weiter, Kowalscheck!“

„Die geheime russische Nationalregierung,“ fuhr der Rath fort, — „so nennt sich die Verschwörerbande, welche die Proklamation erlassen hat, — scheint eine Verschmelzung der verschiedenen revolutionären Parteien zu sein. Sie fordert das Volk auf, die Waffen gegen die Regierung des Zaren zu ergreifen; das Schriftstück trägt die Aufschrift: „Revolutionäre Auseinandersetzung“. Ein großes, blutrothes Siegel, an dessen Peripherie die Worte zu lesen sind: „Union der nationalen Befreiung,“ befindet sich am Kopfe des Schriftstückes. Robespierres Spruch: „Erdrücket durch Terrorismus die Freunde des Volkes und die Ehre der Errichtung der Republik wird euch gebühren,“ dienen als Motto. Soll ich Ihnen die Proklamation vorlesen?“

„Lesen Sie!“

Kowalscheck zog ein großes Blatt aus seiner Rocktasche, entfaltete dasselbe und las: „Treuherziges Volk, erwache, greife zu den Waffen gegen die Tyrannen und räche Deine Knebelung! Jetzt ist dazu der günstige Zeitpunkt gekommen, denn die Zustände in Rußland sind unerträglich und unhaltbar geworden. Auf der weiten Strecke von einem Ende unseres Landes bis zum anderen gibt es nicht einen Ort, wo der Mensch sich vor den Helfershelfern des Zaren sicher fühlen könnte“ . . . Nachdem nun in grellen Farben die russische „Regierungswirthschaft“ geschildert worden, heißt es weiter: „Auf allen, ohne Ausnahme angefangen von den Kindern in den Volksschulen bis zu den in den Reserve unter die Waffen gerufenen Greisen, auf dem ganzen menschlichen Leben von der Wiege bis zum Sarge, auf der gesammten physischen und intellektuellen Leistungsfähigkeit unserer Brüder und Schwester lastet die schwere Hand des Zaren, alles erdrückend und zum Werkzeuge der Willkür herabwürdigend . . . Das Defizit im Staatshaushalt ist nicht mehr zu decken. Leben und Existenzen sind vernichtet. Hungersnoth und Epidemien sind die Folgen davon. Ein gewaltiger Krieg ist im Anzuge. Das Ende des Elends, womit ein 90 Millionen zählendes Volk behaftet ist, erscheint unabsehbar. Welch schreckliche und düstere Zukunft! Das Elend des Volkes hat bereits Dimensionen erreicht wie sonst nirgends auf Erden. Wollt ihr noch länger dieses Joch tragen? Wollt ihr noch länger von der Welt verspottet werden? Auf, Brüder und Schwestern, zu den Waffen! Auf, im Namen des Fortschritts, der Freiheit und im Namen unseres guten Rechts! Europa, welches uns ob unserer Knechtschaft bisher verachtet hat, soll uns von nun an achten, als freies Volk wollen wir dastehen! . . .“

Der Geheimrath hielt inne und legte das Blatt auf den Tisch; seine Hand bebte vor Zorn und er stützte sie auf die Tischplatte, als bedürfe er einer Stütze.

„Das ist in der That unerhört,' sagte Rakow nach einer Weile, „ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß man uns so etwas bieten gewagt hätte. Und Sie kennen nicht die Häupter dieser Verschwörung?“

„Sie werden unter den Studenten zu suchen sein, Excellenz aber die Namen sind mir unbekannt.“

„Sollte der „große Agitator“ Aksakow, der Anführer der Slawisten in Moskau, mit seinen hirnverbrannten Plänen vielleicht hinter diesem Anschlage stehen?“

„Schwerlich, Excellenz, denn die panslawistische Aktionspartei hat mit den Nihilisten keine direkte Fühlung, — zur Zeit wenigstens nach nicht,“ fügte der Geheimrath hinzu.

„Oder Bakunin, der Führer der Nihilisten?“

„Auch Bakunin glaube ich für diese Proklamation persönlich nicht verantwortlich machen zu können. Dieselbe scheint aus dem Schoße der verschiedenen unzufriedenen Parteien hervorgegangen zu sein, die sich immer mehr und mehr zu einer einzigen großen Revolutionspartei verschmelzen.“

„Sind Sie über die augenblickliche Stärke und Verbreitung der geheimen Gesellschaften im Lande genau unterrichtet?“

(Fortsetzung folgt.)

Genesung das Augenlicht verlieren werden. Wegen des entsetzlichen Anblicks ist jetzt der Zutritt zum Lazareth auch den Anverwandten der Verunglückten nicht gestattet. Der Kaiser wurde sofort, nachdem das Unglück geschehen, davon telegraphisch in Kenntniß gesetzt. — Die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß von den Verwundeten drei gestorben seien; ist unbegründet. Die Beerdigung der Verunglückten findet heute, Sonnabend, statt. Die Leiche des getödteten Lieutenants Zembsch wird nach Bremen übergeführt. Für die Auffindung der Leiche des Lieutenants Oelsner sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Auch seitens des Schlächtergewerbes werden Ausnahmen von den Bestimmungen der Sonntagsruhe angestrebt, und zwar in der Richtung, daß die Erlaubniß zum Zerkleinern und Zerhacken des Fleisches an den Sonntagen bis 10 Uhr Vormittags ertheilt werde. Das Fleisch müsse verderben, wenn diese Arbeiten am vorhergehenden Tage vorgenommen werden müßten.

Die grauen Miliärmäntel. Nicht nur die Offiziere, wie neulich verlautete, sondern auch die Mannschaften der preußischen Armee erhalten graue Militärmäntel. — In Folge gestellter Anfrage ist bei einer Berliner Zeitung ist die folgende Zuschrift eingegangen: „Auf die Anfrage vom 14. Juli 1893 werden Sie benachrichtigt, daß voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres für die Offiziere und Mannschaften der Truppen ein anderes (graues) Manteltuch zur Einführung gelangen wird. Kriegsministerium. Bekleidungs-Abtheilung. v. Lindequist."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Alle Journale Oesterreichs verwahren sich einmüthig vor dem Vorwurfe, daß Oesterreich, indem es mit Rußland eine handelspolitische Vereinbarung suche, die Bundestreue gegen Deutschland verletze. Oesterreich thue nichts anderes, als was Deutschland vor ihm, wenn auch ohne Erfolg, zu thun gewillt gewesen sei. — Ein derartiger Vorwurf ist Oesterreich von ernsthafter deutscher Seite gar nicht gemacht worden.

Italien.

Wie verlautet, bereitet der Papst ein Rundschreiben an die Staaten Europas über Gesetzgebung und Religion vor. In dem Schreiben sollen auch eingehend die Pflichten des Staatsoberhauptes und die sozialpolitischen Reformen behandelt werden.

Großbritannien.

Eine zahlreich besuchte Versammlung von Anhängern des Bimetallismus fand am Donnerstag im Mansionhouse zu London statt. Der ehemalige erste Lord des Schatzes, Balfour, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die Vortheile der Doppelwährung hervorhob. Die Doppelwährung sei von den Gesichtspunkten der Beständigkeit, Zugänglichkeit und Internationalität der Goldwährung überlegen. — Die Zahl der ausständischen Bergleute in England beträgt, incl. Frauen und Kinder, über 400 009. Die Zahl vermehrt sich in nächster Woche noch um 30 000, die ordnungsmäßig gekündigt haben. In den großen Werken von Manchester, Bradford, Nottingham stellt sich bereits Kohlenmangel ein. Man fürchtet, daß der jetzige Ausstand ein so allgemeiner werde, wie die Welt ihn noch nie gesehen. Neuerer Nachricht zufolge machten mehrere große Fabriken und Gießereien in Nord-Wales die Mittheilung, daß sie die Arbeit wegen Kohlenmangels einzustellen genöthigt seien. Es werden große Anstrengungen gemacht, schleunigst ein Uebereinkommen zwischen den Arbeitern und den Bergwerksbesitzern zu Stande zu bringen. In Yorkshire ist zwar ein beträchtlicher Stock Kohlen noch vorhanden, es findet sich aber niemand, der sie verladen will.

Frankreich.

Einen neuen politischen Skandal möchte man in Paris gerne anzetteln. Sein Urheber ist ein Herr Paul Boell, sein Gegenstand die angeblich verrätherische Rolle, die der jetzige französische Gesandte in Brüssel, Bourren, in den Jahren 1882 und 1883 als Vertreter Frankreichs in China gespielt haben soll. Boell bezüchtigt Herrn Bourren, die chinesische Regierung zu ihrem Widerstande gegen Frankreich, dem es mit seinen Plänen nicht so ernst sei, wie es scheine, ermuthigt zu haben. Bourren sei wegen seiner Verrätherei abberufen, einige Zeit später aber doch wieder in den diplomatischen Dienst aufgenommen worden. Auch der frühere französische Konsul in Tientsin, Ristelhuber, und der frühere Gesandte in China, Lemaire, seien arg verdächtig. Boell verlangt, daß nun endlich all diese unsauberen Geschichten ausgetragen werden, und verheißt, vor den Geschworenen den Wahrheitsbeweis zu führen. — Die Blokade gegen Siam ist Donnerstag Mittag endlich definitiv aufgehoben, wie amtlich bekannt gegeben wird.

Rußland.

Gegen das Duellwesen will, gleichwie Belgien, auch Rußland energisch vorgehen. Nach einem im russischen Justizministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf, dem das neue französische Duellgesetz zum Muster gedient hat, wird die Tödtung des Gegners im Duell geahndet mit Gefängnißstrafe oder Festungshaft bis zu 6 Jahren, und die mehr oder weniger schwere Verwundung des Gegners mit Haft bis zu drei Jahren. Bei unblutigem Ausgange des Zweikampfes unterliegen die Duellanten einem Arrest bis zu 6 Monaten. Wer jemanden zum Duell zu zwingen sucht, unterliegt dem Gefängniß oder der Festungshaft für die Dauer von 6 Wochen bis zu 3 Monaten und einer Geldstrafe bis zu 100 Rbl. Auch für die Sekundanten sind im Entwurfe Strafbestimmungen aufgestellt. — Für das Militär gelten besondere Bestimmungen.

Griechenland.

Bedenkliche Nachrichten für die Besitzer von griechischen Staatspapieren kommen aus Athen. Es tritt immer mehr zu Tage, daß die letzte Finanzregeineration der griechischen Regierung nur ein verhüllter Bankerott gewesen ist. Eine Athener Zuschrift der „Polit. Korr." versichert, daß die griechische Regierung sich in Verlegenheit befinde. Die Lage des Athener Kabinets sei eine schwankende, und eine Krise werde nur aus dem Grunde nicht als unmittelbar bevorstehend angesehen, weil die Volksvertretung, deren Tagung erst im Oktober wieder beginnt, gegenwärtig nicht beisammen sei.

Spanien.

Emilio Castelar, der glänzendste Parlamentsredner unserer Zeit, die gewinnendste Verkörperung des freiheitlichen Gedankens in Spanien, hat sich entschlossen, sich von der Politik zurückzuziehen. Castelar zählt noch nicht ganz 61 Jahre und ist noch völlig frisch an Geist und Körper.

Afrika.

Die Mahdisten lassen wieder von sich hören. Sie haben neuerdings wiederum einen Vorstoß gegen Norden gemacht und sind durch die Wüste über Wadihalfa hinaus vorgedrungen. Eine Abtheilung egyptischer Truppen nebst Artillerie sind zur Bekämpfung der Eindringlinge nach Assint geschickt worden.

Amerika.

Der Silberkongreß in Chicago ist völlig ergebnißlos gewesen. Die Sitzung am Donnerstag endete mit einem unbeschreiblichen Lärm. Unter lebhafter Erregung wurde eine gegen den Präsidenten Cleveland gerichtete Resolution angenommen. Darauf vertagte sich der Kongreß auf unbestimmte Zeit. — Im Staate Santa Catarine ist die Ruhe wieder hergestellt, während in Buenos Ayres und Santa Fe der Aufstand noch fortwüthet. In Santa Fe wurde der Untergouverneur von den Aufständischen getödtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 3. August. Auf vielen Aeckern sind die Kartoffeln von dem sogenannten schlimmen Thau befallen. Einige Arten, so die Rosenkartoffeln, welche sonst auf leichtem Boden ganz gute Erträge lieferten, sind schon vollständig vertrocknet, obgleich die Knollen erst die Größe von Hasel- und Wallnüssen erreicht haben. Falls die blauen Kartoffeln nicht noch gute Erträge liefern, werden besonders für die ärmere Bevölkerung die Wintermonate eine außerordentlich harte Zeit sein. — Nachdem die Saatkrähen eine Zeit lang unsere Gegend gemieden hatten, stellen sie sich nun wieder zu vielen Tausenden auf der Herrenkämpe ein. An den Weizen- und Gerstenstiegen verursachen sie nicht wenig Schaden.

— **Strasburg**, 2. August. (W. B.) Gestern gerieth in der hiesigen Brettschneidemühle des Baumeisters Majewski der 17jährige Arbeiter Kukowski von hier so unglücklich zwischen die Räder der Maschine, daß ihm der Schädel zerschmettert wurde und in Folge dessen sofort der Tod eintrat.

— **Von der Tucheler Kreisgrenze**, 2. August. In der Kolonie Monkowarsk ist der Gemeindehirte von einem eigenthümlichen Unglücksfalle betroffen worden. Beim Hüten der Kühe in der königlichen Forst wurde er von einer giftigen Fliege in das Auge gestochen, während er auf dem andern bereits früher die Sehkraft verloren hat. Der arme Mann ist dadurch vollständig erblindet, und es soll für ihn nach Aussage des Arztes keine Aussicht vorhanden sein, das Augenlicht wieder zu erlangen.

— **Rastenburg**, 3. August. Am Mittwoch zog ein ziemlich heftiges Gewitter über unsere Stadt. Leider wurde ein Arbeiter vom Blitz getroffen und getödtet, 15 Arbeiter sind betäubt worden.

— **Aus dem Goldaper Kreise**, 2. August. Daß Kindesmörderinnen auch in der Thierwelt vorkommen, ist nicht neu, seltsam dürfte aber folgender Fall dastehen: Die Dachshündin des Försters S. zu J. hatte vor einiger Zeit 5 Junge geworfen und die Tierchen etwa 14 Tagen mit der größten Sorgfalt gepflegt. Umsomehr war ihr Besitzer verwundert, als er die Hündin ein 30 Centimeter tiefes Loch ausscharren sah, in welches sie drei ihrer Jungen trug und mit Erde bedeckte. Die Thierchen wären unfehlbar umgekommen, wenn man sie nicht noch rechtzeitig gerettet hätte. Da die Hundemutter nach einigen Tagen ihren Mordanschlag wiederholte, sah sich ihr Herr genöthigt, sie durch Anlegen an die Kette an der weiteren Ausführung ihrer That zu hindern.

— **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 2. August. In erschreckender Weise tritt seit einigen Tagen die Diphtheritis in dem Dorfe Stranz auf. Kurz nach einander starben zwei Kinder des Gastwirth K. und innerhalb 24 Stunden 3 Kinder des Besitzers K., nach dem ein viertes schon einige Tage früher gestorben war. Das fünfte und letzte Kind dieses Ehepaares liegt auch hoffnungslos darnieder.

— **Dirschau**, 3. August. Bei dem hiesigen Schlachthausbau haben sämmtliche auswärtigen Maurer die Arbeit niedergelegt; sie stellen die Forderung, den Lohnsatz von 3,50 auf 4,00 Mk. zu erhöhen. Da aber die hiesigen Maurer ruhig weiter arbeiten, werden die Streikenden voraussichtlich mit ihrer Forderung nicht durchkommen.

— **Elbing**, 3. August. In einer Tannen-Schonung in der Nähe des Karpfenteiches wurde gestern Nachmittag in Vogelsang die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Am Kopf der Leiche ist eine Schußwunde bemerkbar, auch lag neben der Leiche ein abgeschossener Revolver, so daß zweifellos Selbstmord anzunehmen ist. In dem Hut des Todten befand sich eine Visitenkarte mit dem Namen Heinrich Keil. Wie festgestellt worden, ist hier vor einigen Tagen ein Handlungs-Lehrling gleichen Namens polizeilich angemeldet worden; die Leiche scheint mit diesem identisch zu sein. — Gestern Vormittag 9 Uhr 30 Minuten wurde von Marienburg behufs landespolizeilicher Abnahme der Strecke Miswalde-Marienburg-Elbing ein Zug abgelassen, der um 7 Uhr Abends hier eintraf. Heute früh 7 Uhr fuhr der Zug von hier weiter behufs Abnahme der Strecke Saalfeld und Osterode. An der Fahrt betheiligten sich sämmtliche Bau-Inspektoren bezw. Baumeister der betr. Strecke, die Landräthe der betr. Kreise, sowie die Herren Regierungs- und Baurath Paul und Regierungsrath Dr. Schlomka aus Bromberg.

— **Von der russischen Grenze**, 3. August. Vor kurzem wurde einem 72jährigen Arbeiter, der seit 20 Jahren in dem russischen Grenzstädtchen Wysiten wohnte, erklärt, daß er mit seiner Familie in drei Tagen das russische Gebiet zu verlassen habe. Da es ihm unmöglich war, in dieser kurzen Frist dieser Aufforderung nachzukommen, so wurde auf Anordnung der russischen Polizeibehörde seine Habe ohne Weiteres auf einen Wagen geladen, über die Grenze geschafft und auf preußischer Seite, auf Kallweitscher Felde abgeworfen. Da der alte Mann mit seiner Frau und einer 22jährigen blödsinnigen Tochter vollständig mittellos dasteht, so ist er auf Anordnnug des Landrathsamts Goldap einstweilen in Kallweitschen untergebracht worden.

— **Lyck**, 3. August. Nach einer Bekanntmachung der Stadtpolizeiverwaltung läßt das starke Auftreten der Cholera in Bialystock die Gefahr einer Einschleppung dieser Seuche nicht ausgeschlossen erscheinen. Die Behörde ordnet daher die erforderlichen Maßregeln an.

— **Schirwindt**, 4. August. Dirch die abergläubische Manipulation einer alten „klugen Frau" ist der 13jährige Sohn des Besitzers A. zu N. zum Krüppel geworden. Derselbe hatte sich durch eine Verletzung an der Hand eine Blutvergiftung zugezogen. Nach vergeblicher Anwendung verschiedener Hausmittel suchte man bei der erwähnten Frau Hilfe, welche die Krankheit natürlich auf die Anwesenheit eines bösen Geistes zurückführte und die Austreibung desselben mit Zuhilfenahme eines Beiles begann. Mit beiden Händen ausholend, ließ sie das Instrument dreimal auf den kranken Arm fallen, dem Geiste drohende Zauberworte zurufend. Beim dritten Schlage entglitt des Beil ihren Händen und traf die Finger des Patienten derartig, daß 2 derselben zerschmettert wurden. Der Knabe mußte nun in die Behandlung eines Arztes gegeben werden; die beiden Finger aber waren verloren.

— **Tilsit**, 3. August, Heute früh trafen 17 russische Auswanderer, von Amerika zurrückkehrend, hier ein, um ihre Reise nach Rußland fortzusetzen. Dieselben gaben an, daß in Amerika nichts mehr zu verdienen ist und unter den meisten der dort eintreffenden Auswanderern ein großes Elend herrscht.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 2. August. Wie ein eifersüchtiges Storchweibchen Rache nahm, zeigt folgender Fall. Auf dem Scheunendache des Besitzers D. in Manapachen hat ein Storchpaar sein Nest. Während das Weibchen brütete, stellte sich eines Tages eine unverehelichte Geschlechtsgenossin ein und verleitete das Männchen zur Untreue und zum Verlassen seiner Gattin. Da vernichtete diese ihre Brut, indem sie die Eier in die Tiefe warf und hierauf das ganze Nest mit Rasen zufüllte. Traurig hielt sie sich noch eine Weile bei dem Neste allein auf, bis vor einigen Tagen der treulose Gatte mit seiner Buhlin erschien und die Strauchburg wieder herstellte.

— **Königsberg**, 4. August. (K. H. Z.) Nach einer gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffenen Depesche ist der gestern Vormittag von hier nach Prostken abgelassene Personenzug zwischen Rastenburg und Stürlack infolge des durch Regengüsse unterspülten Schienenstranges in Schwankung gerathen, wodurch der Tender und fünf Waggons entgleisten. Glücklicherweise ist niemand beschädigt.

Locales.

Thorn, den 5. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

5. August 1421.	Der Hochmeister schreibt dem Rathe, man möge ernstlich der Rüstung gegen die Hussiten bedacht sein und deshalb zur Berathung am 10. August nach Elbing Abgeordnete senden.
1631.	Den Maurern eine Stelle zur Erbauung eines Häusleins für kranke Gesellen versprochen.

Berliner Bilder.

(Nachdruck verboten.)

Von Georg Paulsen.

Sommerkünstler.

„Erstes Auftreten des Signor Enrico Sardoni und seiner Gesellschaft im neuen Sommertheater." So lautete es auf den Plakaten, welche an allen Straßenecken der Nachbarschaft prangten, wo sich Litfaßsäulen befanden. Auch in den Schaufenstern der Cigarrenläden waren diese Plakate in grellsten Farben zu sehen, mit denen endlich auch die Fenster des neuen Sommertheaters von oben bis unten bedeckt waren. Im Eingange des Sommertheaters, das im Hintergrunde des großen Raumes eines zur ebenen Erde gelegenen Bier-Restaurants angebracht war, stand ein langer Bursche in knallrother Livree, der allen Vorübergehenden noch kleine Zettelchen in die Hand zu drücken bemüht war, um sie zum Betreten des neuen Kunsttempels, in welchem die berühmte Gesellschaft Sardoni zum ersten Male sich produzieren sollte, zu bewegen. Wenige Personen nahmen die kleinen Reklamezettel an, noch weniger betraten das Sommertheater, um Signor Enrico zu bewundern. Das Trottoir vor dem Lokal war bald mit grünen, blauen, rothen und gelben Zettelchen bedeckt, während drinnen kaum ein viertelhundert Stühle von zahlenden Zuschauern besetzt waren, als endlich mit einem dröhnenden Marsch auf dem vor dem Sommertheater stehenden Pianino die Vorstellung eröffnet wurde. Dermaßen arbeiteten die knochigen Hände des Pianisten auf den Tasten umher, daß man nur annehmen konnte, ihr Besitzer habe entweder vortrefflich zu Abend gegessen und suche sich nun etwas Bewegung zu machen, oder aber er habe Riesenhunger und suche durch die Gewalt der Töne das Geknurr seines leeren Magens zurückzudrängen.

Das Bierlokal, in welchem sich das neue Sommertheater etablirt hatte, war seit zwei Jahren alle sechs Monate in anderen Händen gewesen; weder männliche, noch weibliche Bedienung, weder der bürgerliche, spottbillige Mittagstisch, noch bairisch Bier, noch Weißbier, noch „Echtes" hatten das Publikum heranziehen und fesseln könen. Der neuste Besitzer errichtete ein Sommertheater mit Spezialitätentheater; Eintrittspreis ein paar Nickel. Aber der Besuch war alle Abende geringer geworden, und selbst das erste Auftreten der berühmten Familie Sardoni hatte das kunstfremde Publikum nicht zu enthusiasmiren vermocht. Es war, als hätte es gewußt, daß die berühmte Familie, die aus dem Vater, zwei erwachsenen Töchtern und zwei jüngeren Knaben bestand, pro Abend insgesammt nur fünf Mark erhielt. Und „for nischt is nischt!" sagt der Berliner.

In dem engen Raum hinter der Bühne war mit seiner Truppe der Besitzer der Spezialitätentheaters vereinigt; ein kleiner dicker Kerl war's, dem man es ansah, daß er sich aus Sorgen nicht den Appetit stören ließ. Dann war da die fünfköpfige Familie Sardoni im Flitterputz, denn sie waren „bisher unerreichte Original-Luftgymnastiker," ein Komiker, der zu seinen mit krächzender Stimme vorgetragenen Leistunzen sich selbst auf einer Pauke begleitete, eine stark verblühte Sängerin, und endlich ein Tänzerpaar. Fast alle waren sie hager, welk und grau, und die Schminke war massenhaft aufgetragen, um den armen Teufeln den äußeren Anschein einer Gesundheit zu geben, die sie in Wahrheit nicht besaßen.

„Da paukt der draußen schon die Schaarwache," sagte der Herr Direktor, „macht Eure Sache gut, damit wir einen Ruf bekommen. Auf 'ne Portion Essen soll's hinterher nicht ankommen. Und besonders Sie, Lademann —"

„Sardoni! ist unser Künstlername", unterbrach ihn das Haupt der berühmten Familie.

„Weeß ick ja, Lademann!" fuhr der andere unerschütterlich fort, „wenn ick fünf Mark den Abend bezahle, werde ick doch wohl deutsch sprechen können. Also machen Sie Ihre Sache gut, sonst ist's mit'm dauernden Engagement Essig!"

„Wir machen unsere Sache immer gut," erwiderte Sardoni mit großartiger Geste, „und die zahlreichen Engagementsanträge, die uns vorliegen, beweisen —"

„Gar nischt, mein Lieber!" fiel der Wirth kaltblütig ein. „Mir macht Ihr keenen Mumpitz vor. Wer kann denn bei dem Sommergeschäft viel zahlen? Lademann, Sie pfiffen aus dem letzten Loch; denken Sie denn, ick hab't nich gesehen, wie Ihre Kinder vorhin in die Stullen bissen? Brauchte ich ooch nich zu geben, aber man is doch'n Mensch! Also Lademann, ich verlasse mich auf Sie!" Damit ging er davon, und die übrigen Kollegen, welche das Wortgefecht theilnahmslos verfolgt hatten, ihnen ging es ja nicht besser, bereiteten sich zum Auftreten vor, denn die Sardoni traten erst später auf, damit den verspäteten Ankömmlingen der Genuß ihrer Leistungen nicht verloren gehe.

„Marie, nimm Dich zusammen," wandte sich Herr Sardoni an seine zweitälteste Tochter, deren leichenblasse Wangen zwar durch Schminke in einem freundlichen Roth erglänzten, deren tiefliegende Augen, deren fliegender Athem aber nur zu deutlich ein heftiges Leiden verriethen. „Die Mutter ist krank, und wenn Du Dich nun so zimperlich anstellst, daß wir die große Pyramide nicht mehr darstellen können, dann ist's mit dem Verdienst Essig. Ihr seht schon aus, wie das Leiden Christi, und wer will uns dann noch nehmen? Macht, daß Ihr wieder auf die Beine kommt, wir können sonst alle verhungern."

Das Mädchen warf seinem Vater einen so todestraurigen Blick zu, daß dieser halb verlegen, halb unmuthig die Achseln zuckte.

„Ach was, Du mußt an Deine Eltern und Deine Geschwister denken, dann wird es schon gehen. Das bischen Blutspucken vor acht Tagen war ja nicht der Rede werth. Habe ich auch wiederholt gehabt und hinterher habe ich mich doch noch als Herkules produzirt. Nur Courage!"

„Lademann, jetzt geht's los!" Der Direktor und Wirth steckte seinen Kopf durch die Falten, die Mitglieder der Gesellschaft Sardoni warfen einen letzten Blick auf ihre Tricotanzüge und unter den Klängen einer im stürmischen Tempo vorgetragenen Polonaise betraten sie das Podium.

Die üblichen Kunststücke waren vorüber und als Schlußakt nahte die große Pyramide, die ebensoviel Kraft, wie Gewandheit erforderte. Sardoni zeigte sich in dieser Gruppirung als ein wirklicher Meister seines Fachs, und nach dem letzten Bilde erscholl wirklicher Beifall aus dem Zuschauerraum.

Die Mitglieder der Gesellschaft verneigten sich, aber in demselben Moment bemerkte Sardoni, wie seine zweite Tochter taumelte. Schnell hob er sie auf, und kaum hatten sie den Raum hinter der Bühne betreten, als heißes Blut aus dem Munde der Aermsten brach und das weiße Tricot mit seinen Fransen übergoß. Und wieder und wieder erneuerte sich der Anfall, mit dem das junge Leben entfloh, während Vater und Geschwister verzweifelt umherstanden.

„Bravo, Lademann, gut gemacht, sehr gut; gebe heute nach Schluß der Vorstellung für jeden eine Portion Essen. Kleine krank? Na, wird sich schon wieder erholen."

Fort war der Direktor, der einen Augenblick seinen borstigen Kopf durch die Falten gesteckt.

Sardoni küßte die letzten Tropfen Blut von den Lippen seines röchelnden Kindes, während draußen auf der Bühne ein fader Gassenhauer herunter geleiert wurde.

6. August 1543. Ist Gregor Stranssen, den Krug in Gremboczyn zu verkaufen nachgegeben worden.

1621. Der Steinbrückner mag von jedem Gesellen 10 Groschen nehmen, von der Stadt will man ihm keine contentation geben, weil es bisher nicht Brauch gewesen.

Armeekalender.

5. August 1812. Gefecht bei Schlock und St. Annen vor Riga in Kurland gegen die Russen. Der Gouverneur von Riga versucht vergeblich, die Preußen aus ihren Stellungen zu verdrängen. — Gren.-Regtr. 1, 11; Jäger-Bat. 1, 2; Drag.-Regt. 2; Husj.-Regt. 4.

1870. Vorhutsgefechte bei Mündhausen a. Rh. unterhalb Straßburg, und Selz, südöstlich von Weißenburg. Die französischen Vorposten werden durch den Selzer Wald und das Dorf zurückgedrängt. — Inf.-Regt. 109; Drag.-Regt. 22; Feld-Art.-Regt. 14.

" Erkundungsgefechte bei Wörth a. d. Sauer und Hagenau im Elsaß, durch welche die Ansammlung starker französischer Streitkräfte an der Sauer bei Wörth festgestellt wird. — Huf.-Regt. 2; Ulan.-Regtr. 1, 6.

6. August 1870. Schlacht bei Wörth a. d. Sauer im Elsaß. Sieg des Kronprinzen von Preußen über die Armee des französischen Marschalls Mac Mahon, welcher 6 Fahnen, 33 Geschütze, 200 Offiziere und 9000 Mann als Gefangene verliert. — Die Inf. des 5. und 11. Armeekorps; ferner Drag.-Regtr. 4, 14; Huf.-Regt. 13, 14; Feld-Art.-Regtr. 5, 11; Pion.-Bat. 5, 11; Königl. Bayer. Inf.-Regtr. Leib-Regtr. 1, 2, 5, 6, 7, 9, 11, 14, 16, 17; Jäger-Bat. 4; Chevauxleger-Regtr. 1, 2, 3, 5; Ulan.-Regtr. 1, 2; Feld-Art.-Regtr. 1, 2, 4; Pionier-Bat. 2; Königl. Württemb. Inf.-Regtr. 120, 121, 123, 126; Drag.-Regtr. 25, 26; Ulan.-Regtr. 19; Feld-Art.-Regt. 13; Pionier-Bat. 13.

" Schlacht bei Spichern, 4 Klm. südlich von Saarbrücken. Die Franzosen werden unter General Frossard, trotz des zähesten Widerstandes, gänzlich geschlagen und verlieren etwa 1500 Mann unverwundete Gefangene. — Inf.-Regtr. 55, 39, 74, 53, 77, 40, 8, 48, 12, 52, 20; Jäger-Bat. 7, 3; Kür.-Regt. 6; Drag.-Regtr. 12, 19; Huf.-Regtr. 8, 9, 11, 15, 17; Ulan.-Regt. 5; Feld-Art.-Regtr. 1, 7, 8, 3; Pionier-Bat. 7, 3.

ℨ **Der Himmel im Monat August.** Der Berg ist überschritten, hinter uns liegt die Höhe des Jahres und es geht nun in die lichtärmere Zeit hinein. Ein Gutes scheint uns jeder August bringen zu wollen: Kühle nach soviel Wochen der Trockenheit und der sengenden Hitze. Aber man täusche sich nicht. Kundige Thebaner meinen, daß nun mit heute die Regenzeit beendet sei. Das Kürzerwerden der Tage macht sich schon sehr deutlich bemerkbar; im Laufe des Monats verringert sich übrigens die Tageslänge um 1 Stunde 50 Minuten. Die Haupterscheinung am Himmel der Augustnächte ist der Sternschnuppenschwarm, welcher in der Zeit vom 8. bis 13. August aus dem Sternbild des Perseus herzustrahlen scheint und daher den Namen der Perseiden erhalten hat.

* **Viktoriatheater.** Vor einem recht gut besetztem Hause wurde gestern das zwar bekannte, aber doch noch immer wirkungsvolle Schneidersche Costümspiel „Muttersegen" als Benefiz für Paula Theves zur Aufführung gebracht. Der Inhalt des Stückes dürfte als bekannt sein, um nicht näher darauf eingehen zu müssen. Die Rollen waren zum größten Theile recht gut besetzt. Der Löwenantheil an dem reichlich gespendeten Beifall gebührt entschieden Margot Proska, deren bewährte Kraft gestern in ihrer Rolle als Marie wieder voll zur Geltung kam. Auch Paula Theves (Chonchon) war recht gut. Wenn sie auch im ersten Akte etwas zu naturwüchsig auftrat, so befriedigte sie im Verlauf des Stückes, namentlich in dem letzten Akte vollkommen. Acceptabel wurden auch die Rollen der Margarete (Irmgard Olbrich), Pierrot (Alexander Olbrich), Loustalot (Otto Kirchhoff), Marquise de Sivry (Emmy v. Elsch), Boisfleury (Arnold Stange) durchgeführt. Herr Otto Hencke als Arthur de Sivry gefiel uns weniger; es lag etwas Gezwungenes in seinem Spiel, was namentlich gegenüber der guten Durchführung der Rolle der Marie sich bemerkbar machte. Leider konnte uns die Darstellung des Pfarrers garnicht gefallen; man könnte doch wirklich verlangen, daß bei einer so kleinen Rolle der Darsteller sich nicht ganz auf den Souffleur verlassen muß, sondern seine Rolle wenigstens einigermaßen beherrscht. — Die gesanglichen Leistungen waren in den Solopartien — wir schließen aber die Rollen der Margarete und Marie davon aus — zufriedenstellend, störend wirkte nur die mangelhafte Ausführung des Chors der Savoyarden im ersten Akte. — „Der Seekadett", Operette in 3 Akten, wird am Sonntag mit großer Ausstattung in Szene gehen. Die Kostüme sind extra zu dieser Operette angefertigt. Die Hauptrollen haben die Damen Ronda, Theves, sowie die Herren Landauer, Bed und Fischer. Die Inszenirung der Operette hat Herr Direktor Hansing übernommen.

ℭℭ **Also nicht die Krinoline** wird in der kommenden Wintersaison wieder erscheinen — der Streit über dieselbe ist nämlich, wie aus Paris berichtet wird, beendet —, die Weite der Damenröcke bleibt jedoch resp. sie wird noch größer durch die von fast allen großen Pariser Modekünstlern wieder aufgenommene Tunique. Ja, vor einem Jahre hätte man darüber gelacht, aber die Laune der Göttin Mode bringt so etwas über Nacht zu Stande. Da hat einer der Moden-Götter einen Traum gehabt, er sah sie, die Unbekannte, im Traum mit einer Robe von schürzenartiger Tunique, er hält das Traumbild fest, am nächsten Tag in aller Frühe wird im Atelier probirt, das Traumbild bekommt eine feste Gestalt aus Gaze; es gelingt; man ist entzückt, es wird sofort einer vielseitigen Kritik unterzogen, die schönsten neuesten Stoffe werden genommen und die Kostüme mit Tunique vorne und hinten entstehen unter den geschickten Händen der Schneiderinnen. Da wird nicht gefragt, wird es auch von der Kundschaft angenommen und getragen werden, sondern es wird gemacht und muß getragen werden; die großen Modekünstler bestimmen eben die Mode und nicht die Kundschaft.

□ **Güterverkehr mit Rußland.** Seit Jahren ist unsere Handelskammer bemüht um die Einstellung eines direkten russischen Tarifs für Station Thorn. Nach einer Mittheilung der Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg sind für die Neuberechnung der Getreidetarife aus Rußland für Thorn im deutsch-russischen Verbande direkte Tarife in demselben Umfange und auf der gleichen Grundlage in Aussicht genommen, wie für die übrigen deutschen Binnenstationen. Eine Herabsetzung der Frachtsätze nach Thorn bezw. die Gleichstellung derselben mit den Sätzen für Alexandrowo habe die russische Bahn abgelehnt. Eine Ermäßigung der Fracht für die Strecke Alexandrowo-Thorn kann die Kgl. Eisenbahndirektion in Bromberg nicht eintreten lassen.

ℳ **Eine größere Felddienstübung** unserer Garnison hat gestern in dem Gelände zwischen Argenau und Thorn stattgefunden. Gestern früh 3 Uhr wurde das 21. Regiment mit Extrazug in das Vorgelände befördert; unterstützt von einer Abtheilung Ulanen und Pioniere ging das Regiment angriffsweise auf Thorn vor, das von dem 61. Regiment, dem Rest der Ulanen und der Pioniere vertheidigt wurde. Die Truppen hatten in der Nacht Biwak und kehrten heute nach Thorn zurück. — Ueber die hier Ende September stattfindende Festungsübung erfahren wir, daß dieselbe von noch größerer Bedeutung sein wird, als bisher angenommen wurde. Die betheiligten Regimenter werden auf Kriegsstärke gesetzt, und besondere Landwehrformationen gebildet werden. Aus dem Manöver kehren die Truppen am 13. September zurück. Die Uebung beginnt am 15. desselben Monats, die Reserve wird erst nach Beendigung derselben entlassen.

+ **Ferienstrafkammer.** In der gestrigen Sitzung kam unter anderen Sachen auch die Strafsache gegen den Kellner Joseph Klohs wegen versuchten einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zur Verhandlung. K. war früher auf dem hiesigen Hauptbahnhof als Kellner thätig. Er machte sich zu verschiedenen Malen in auffallender Weise an dem Fahrkartenschalter und an den Wechselstuben zu schaffen. Am 2. Juni wechselte ein russischer Kaufmann, der den hiesigen Bahnhof passirte, Geld an den Wechselstuben ein. Er steckte die Geldbörse in die Brusttasche und betrat den Wartesaal. In diesem Augenblicke kam ihm K. entgegen und versuchte ihm die Börse aus der Tasche zu ziehen. Der russische Kaufmann bemerkte dies rechtzeitig und veranlaßte die Verhaftung des Klohs, welcher anfänglich sich durch die Flucht entzog. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß Klohs falsche Legitimationspapiere bei sich trug, offenbar um im Nothfalle in das Ausland flüchten zu können. Der Gerichtshof hat die Strafe für diese freche That auf 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bemessen. — Es wurden ferner verurtheilt: Der Arbeiter August Frischalowski aus Briesen und der Maurer Emil Frischalowski daselbst wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 14 Tagen Gefängniß; die Mühlenbesitzersöhne Emil Manthay und Ferdinand Rauch aus Schönsee wegen schweren Diebstahls zu je 6 Wochen Gefängniß, wovon je 4 Wochen durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der Müllergeselle Hugo Zerull aus Schönsee wegen Anstiftung und Beihilfe zum schweren Diebstahl zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Arbeiter Anton Grabowski aus Kunzendorf wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und wegen Uebertretung des § 366 Absatz 7 R. Strf. Ges. B. zu 9 Monaten Gefängniß und 6 Tagen Haft; der Arbeiter Anton Cywinski aus Kornatowo wegen schweren Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß; die Arbeiterfrau Marianna Cywinska aus Kornatowo wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Wladyslaus Paczkowski ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Joseph Thiel und der Schlosser Otto Woelke ohne festen Wohnsitz wegen Hehlerei zu je 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Franz Lewandowski von hier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 2 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Arbeiter Wladislaus Węgierski aus Kl. Mocker wegen Hehlerei in 2 Fällen zu 14 Tagen Gefängniß. Freigesprochen wurden: Die unverehelichte Stephania Majewska alias Marianna Kowalska ohne festen Wohnsitz von der Anklage des schweren Diebstahls und die Arbeiterfrau Martha Frischalowska aus Briesen von der Anklage wegen strafbaren Eigennutzes. Zwei Sachen wurden vertagt.

§ **Zechpreller.** Ein in einen Havelock gekleideter Mann, der sonst einen anständigen Eindruck machte, bestellte gestern Abend im Artushof Essen, welches er verzehrte. Dann verlangte er im Namen eines hiesigen angesehenen Herrn, den er angeblich erwartete, zwei Portionen Braten. Als der Kellner sich einen Augenblick entfernte, verschwand der Mann ohne Begleichung seiner Zeche. Auf nachträgliche Erkundigung stellte es sich heraus, daß der Schwindler schon mehrere dergleichen Prellereien in hiesigen Hotels verübt hat.

× **Zum gerichtlichen Verkauf** des Perl'schen Grundstück's Bromberger Vorstadt 166 — Eigenthümer wohnen in Gollub — hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Rentier Tarrey mit 200 Mk. ab. An Hypothekenforderungen sind gegen 14 000 Mk. ausgefallen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt seit gestern Abend ziemlich schnell. Heute Mittag 1 Uhr markirte der Pegel 2,05 Mtr. Warschau meldet auch heute weiteres Steigen des Wassers, sonach dürften wir auch im unteren Stromlauf in diesen Tagen noch auf höheren Wasserstand zu rechnen haben. Im oberen Stromlaufe schwimmen, wie wir von Interessenten erfahren, etwa 1800 Holztraften; wider Erwarten wird die Holzzufuhr in diesem Jahre größer sein wird als 1892. Man nimmt an, daß schon im September sämmtliche Hölzer in Deutschland eingegangen sein werden. — Ueber die augenblicklichen Konjunkturen des Holzgeschäfts sind die Ansichten so verschieden, daß sich ein bestimmtes Urtheil nicht abgeben läßt. Nachfrage nach kiefern Rundhölzer bleibt anhaltend stark. — Eingetroffen ist bergwärts Dampfer „Alice" mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Vermischtes.

In Düsseldorf wurde am Donnerstag der Bäcker Brendgen, der s. Z. die Franziska Reiners aus Flingern auf scheußliche Weise ermordete, mit der Guillotine hingerichtet. — Ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen der Gürtelbahn fand, wie aus Paris gemeldet wird, in dem Tunnel von Père Lachaise statt. 59 Personen wurden dabei unerheblich verletzt. — Der sozialdemokratische Agitator und Zeitungsverleger Schütz in Breslau wurde wegen Beleidigung des Staatsministers v. Puttkamer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein furchtbares Unwetter hat im Landkreise Melsungen stellenweise die Ernte vernichtet. — Als in Merseburg zwei Arbeiter damit beschäftigt waren, ein 8 Ctr. schweres Faß in einen Bierkeller zu bringen, gerieth dasselbe ins Rollen. Ein Arbeiter wurde zu Boden geworfen und todt gequetscht.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

In der Elementar-Mädchenschule in der Bäckerstraße haben sich sowohl im Innern als im Aeußeren Mängel herausgestellt. Obwohl dieselben schon vor den Ferien bekannt waren, werden die Reparaturarbeiten jetzt erst ausgeführt. Das Baugerüst benimmt den Schulräumen das Licht und außerdem stören die Arbeiten den Unterricht. Konnten dieselben nicht in den Ferien vorgenommen werden? —n

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 5. August. Wasserstand der Weichsel heute 3,10 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 4. August. Wie die Abendblätter melden, schlug gestern der Blitz in eine Abtheilung des in Nevesinge (Herzegowina) dislocirten Infanterie-Regiments Nr. 84 ein. Ein Oberlieutenant wurde getödtet. Der Generalmajor Wißmann, Oberst Stingel, Oberstlieutenant Rohn und der Hauptmann Auer wurden leicht verletzt.

Preßburg, 4. August. In der nahen Gemeinde Mischdorf starb gestern der Kaufmann Ratenstein unter Symptomen der asiatischen Cholera. Unter gleichen Symptomen starb auch eine Frau. Die Behörde hat die strengsten sanitären Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Warschau, 4. August. Die große Spiritus-Fabrik von Schneider ist abgebrannt. Ein Arbeiter fand in den Flammen seinen Tod.

Petersburg, 4. August. Die Choleraerkrankungen und Todesfälle nehmen in mehreren Gouvernements größere Dimensionen an. In 10 Gouvernements ist die Krankheit konstatirt worden, am heftigsten tritt dieselbe noch immer in Podolien auf.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 5. August	1,90	über Null.
"	Warschau, den 29. Juli	2,06	" "
"	Brahemünde, den 4. August . . .	3,27	" "
Brahe:	Bromberg, den 4 August . . .	5,16	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 5. August.

Wetter heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fester, 130/31pfd. hell 152/53 Mk., 133/34pfd. hell 154 Mk. — Roggen unverändert, trockener neuer und alter 122/24pfd. 131/32 Mk. klammer schwer verkäuflich. — Gerste flau, Futterw. 110/15 Mk. — Erbsen Futterw. 125/28 Mk., Mittelw. 133/35 Mk.

Danzig, 4. August.

Weizen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. Regulirungspreis bunt lieferbartransit 745 Gr. 153 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco inländ. flau und niedriger, transit matt, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714e Gr. inländ. 131/133 M. transit 95 M. Regulierungspreis 714 Gr. lieferbar. inländ. 131 M. unterpolnisch 95 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35/2 M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		5. 8. 93.	4. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,25	210,70
	Wechsel auf Warschau kurz	208,15	208,75
	Preußische 3 proc. Consols	85,90	86,—
	Preußische 3½ proc. Consols	100,30	100,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,70	65,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	—,—	63,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,20	97,20
	Disconto Commandit Antheile	175,50	175,80
	Oesterreichische Banknoten	163,65	163,65
Weizen:	Sept.-Oktober	160,70	162,—
	Nov.-Dez.	163,—	164,20
	loco in New-York	69,—	69,¾
Roggen:	loco	145,—	146,—
	Sept.-Oktober	146,70	148,50
	Octob.-Nov.	147,—	149,—
	Nov.-Dez.	147,50	149,20
Rüböl:	August	47,10	47,20
	Sept.-Oktob.	47,10	47,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	35,30	35,30
	August-Sept.	33,80	34,—
	Sept.-Oktober	33,90	34,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Sonntag am 6. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 29 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 41 Minuten.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Putzmach. Anna Dobrzynska geb. Maladinska in Thorn ist in Folge eines von der Gemeindeschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichtermin auf

den 28. August 1893,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 anberaumt.

Thorn, den 1. August 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2973)

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli August cr. resp. für die Monate Juli/September cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 8. August von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 9. August, von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 5. August 1893. (2971)

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts.,
Vormittags $9^1/_2$ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **einen größeren Posten Möbel, darunter Kleider- und Wäscheſpinde, Tische, Stühle, Bettgestelle mit Matratzen, Sophas, mehrere Spiegel, Betten, Glas und Porzellangeschirr** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2970)

Thorn, 5. August 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
(2381) Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur 1 M.
11 Loose für 10 Mark

Gewinne im Werthe von
180 000 Mark
Haupttreffer **20 000 Mark**
Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.

versend. **F. A. Schrader,** Haupt-Debit, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.



Vorzüglich eingeschossene
Centralfeuer-Doppelflinten
von 27—200 Mark, **Büchsen, Teschings, Revolver** ꝛc.
äußerst billig. **Ewald Peting,**
Strobandstraße 12.

Patent angemeldet.

Düwel's Handstempel-Druck-Apparat

schont die Stempel. Druck stets sauber, braucht wenig Farbe, ist kinderleicht in der Handhab., macht alle Hectographen u. Umdruckmanieren entbehrlich. Kostet 3 Mk. od. ohne Kasten 1,50 Mk., wird auf Wunsch 8 Tage a. Probe gegeben. **H. Düwel,** Stempelfabrik, **Braunschweig.** (1445)



Edmund Paulus



Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen
in Sachsen. (2763)
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas.
Preislisten gratis u. franco



neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Tilk Nachf.,
(2904) **Thorn III.**

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. ($^1/_2$ Ko.) Mk. 2.40. (2609)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Neu! Neu!

Vorläufige Anzeige.

Internationale Kunst-Arena.
(Direktion: A. Pusch)

trifft im Laufe der nächsten Woche hier ein und wird auf dem Platz vor dem „Bromberger-Thor“ seine Vorstellungen beginnen. (2967)

Alles Nähere Zettel und Annoncen.

Varziner braun

Packpapier

in allen Formaten und Gewichten empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Papier-Groß-Handlung

J. H. Jacobsohn,

Danzig.

Fernsprecher 159. (2974)

Muster werden auf Wunsch franko u. gratis versandt.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**
Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.

Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.

Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Beste Contorfeder!
Danziger Postfeder

(gesetzlich geschützt)
aus feinstem carbonisirten Stahl gefertigt.

Zu beziehen durch jede bessere Buch- und Papierhandlung oder direkt bei

J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-Groß-Handlung.
Fernsprecher 159. (2975)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Holzpantoffeln,

sowie **Sohlenhölzer** dazu liefert in vorzüglicher Ausführung.

Mechanische Holzwaaren- und Pantinen-Fabrik zu Pr. Holland. (815)

Technikum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum. (113)

COGNAC abgel. milde Waare
2 Ltrfl. ** M. 5
— ohne Essenz — 2 „ *** „ 6
2 „ **** „ 8 } fr. g. N.
um M. 2,60 Zoll billiger als franz.
Vertreter gesucht
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh. **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Bernhard Leisers Seilerei:
Heiligegeiststr. 16.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock $33^1/_3$ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Ich bin nach Hause zurückgekehrt. (2962)

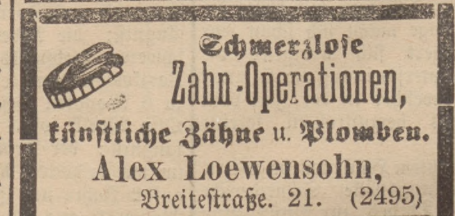
Rechtsanwalt Warda.

Nach Renovirung meiner durch den Brand beschädigten Wohnung habe ich dieselbe wieder bezogen. (2968)

Mocker, „Concordia“ 1. Etage.

Dr. Goldmann.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse (2914)



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße 21. (2495)

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler.
Seglerstr. 19. (1703)

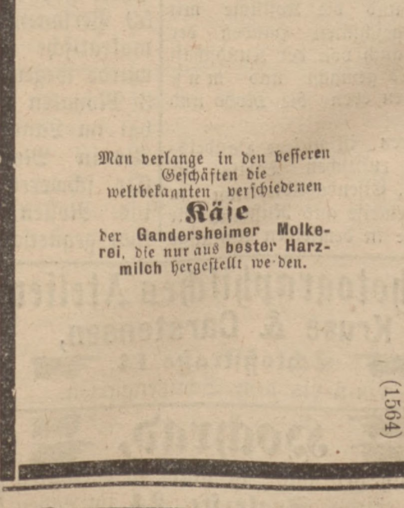
C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400 Mark
„ Damen-Uhren	„	24—150 „
Silberne Herren-Uhren	„	12— 60 „
„ Damen-Uhren	„	15— 30 „
Nickel-Uhren	„	4— 15 „

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

!!Corsetts!!

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei (2382)
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.



Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Victoria-Garten.

Sonntag, den 6. August 1893:
Großes Extra-

Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

(2964) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Theater.

Sonntag, 6. u. Montag, 7. August:
Mit vollständig neuer Ausstattung.

Der Seekadet.

Große Operette in 3 Akten.
Am Schluß des 2. Aktes:
Große Schachpartie
ausgeführt von 32 Kindern in Schachfigurencostümen.

Lutherfestspiel.

Zur Mitwirkung in den Volksscenen werden **30 junge Männer und Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren gewünscht. Anmeldungen **Sonntag Vormittag von 11—12 im Theater.** Costüme werden geliefert.

Spazierfahrten.

Bei schöner Witterung Sonntag mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ stündlich nach **Schlüsselmühle und Ziegelei. Jede Tour m. Musik.**
Erste Abfahrt $^1/_2$3 Uhr Nachmittags.
Letzte Rückfahrt 8 Uhr Abends.
Preis: pro Person u. Tour 20 Pf.,
Kinder bis 10 Jahren 10 Pf.

Mit Dampfer „Coppernicus“ bei schöner Witterung stündlich nach **Schlüsselmühle und Ziegelei.**
Erste Abfahrt 3 Uhr Nachmittags.
Letzte Rückfahrt $9^1/_2$ Uhr Abends.
Preis: pro Person u. Tour 15 Pf.
Billets in und an der Billetbude zu kaufen. **W. Huhn.**

Kriegerfechtanstalt Wiener Café in Mocker

Zur Erinnerung
an die Schlacht bei Wörth.
Sonntag, den 6. August 1893:

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Riesen-Pracht-Feuerwerk
angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn Pietzsch.

Glücksrad.

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.

Anfang 4 Uhr.
Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Eintritt à Person 25 Pfennig.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Wohlthätigkeits-Verein, Podgorz.

Das zweite

Sommerfest

findet
am Sonntag, 6. August cr. im Garten zu Schlüsselmühle
in hergebrachter Weise statt.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Es ladet ergebenst ein
(2933) **Der Vorstand.**

Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt von Thorn Stadt 3 Uhr 8 Minuten Nachmittags.
Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 50 Minuten Abends.
Fahrkarten-Vorverkauf bei Buchhändler **Justus Wallis** v. 11—1 Uhr Mittags.
Um zahlreichen Besuch bittet
(2039) **R. de Comin.**

Volksgarten.

Heute Sonnabend, den 5. August cr:
Kein Tanzkränzchen.
(2960) **Paul Schulz.**

Eine Mittelwohnung
zu verm. Coppernikusstr. 23. Weilach.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.